

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Umwelt und Grünflächen
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 103 - Grünflächen und Forsten
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Albert Vosteen 563 5548 563 8049 albert.vosteen@stadt.wuppertal.de
	Datum:	06.11.2007
	Drucks.-Nr.:	VO/0958/07 öffentlich
Sitzung am Gremium		Beschlussqualität
20.11.2007 Ausschuss für Umwelt		Entgegennahme o. B.
Antwort zu den Folgen von Kyrill und der Forstorganisationsreform - gemäß dem gemeinsamen Antrag von CDU und SPD		

Grund der Vorlage

Die Fraktionen von CDU und SPD baten die Verwaltung um einen Bericht zum Sachstand in der „Kyrill“-Sturmschädenbeseitigung und zu den Folgen der Forstorganisationsreform des Landes.

Beschlussvorschlag

Der Sachstandsbericht über die Folgen von „Kyrill“ und der Forstorganisationsreform wird zur Kenntnis genommen.

Unterschrift

Bayer

Begründung

Die in der Drucksache VO/0797/07 gestellten Fragen werden wie folgt beantwortet:

1. Wie weit ist die Entfernung des Bruchholzes fortgeschritten? Was geschieht mit dem Stapelholz in den Wäldern? Wie ist der Schädlingsbefall einzuschätzen?

Landesweit sind im November 2007 etwa zwei Drittel des Sturmholzes aufgearbeitet. Weil die Holzlager der Holzverarbeitungswerke voll sind und die Holzabfuhr stockt, hat das Land das Arbeitstempo abgebremst. Die Aufarbeitung des Sturmholzes wird deshalb noch bis ins Jahr 2008 andauern.

Tab.: Aufarbeitungsstand in Wuppertal

Eigentümer	Schadholzmenge in Festmetern (= m ³ Holz)	Davon aufgearbeitet	Aufarbeitungsprozent %
Stadtwälder	8.000	7.900	99
Privatwälder	17.000	16.800	99
Staatsforsten	11.000	11.000	100
Insgesamt	36.000	35.700	>99

Die Holzabfuhr (der insgesamt über 1.000 Holz-LKW-Ladungen) kommt deutlich langsamer voran als die Holzaufarbeitung, so dass immer noch größere Mengen aufgearbeiteten Holzes an den Waldwegen liegen. Bei der Holzabfuhr müssen freiwerdende Aufnahmekapazitäten in den Holzverarbeitungswerken abgewartet werden. Auf gewässerfernen Holzlagerplätzen wurden einige Fichtenholzpartien mit einem für Menschen ungefährlichen Mittel gegen Borkenkäferbefall gespritzt. Außerdem wurden mit Lockstoffbeuteln bestückte Borkenkäferfallen aufgestellt. Die Holzentwertung durch Pilze und Insekten war bisher relativ gering. Auf Grund des feuchten Sommerwetters blieb die wegen der riesigen Schadholzmengen erwartete Borkenkäferkatastrophe aus.

2. In welchem Zeitraum ist die Aufforstung vorgesehen, welche Baumarten sind für Wuppertaler Wälder förderungsfähig und standortgeeignet?

Schon im Frühjahr 2007 wurden die ersten frei geräumten „Kyrill“-Schadflächen in den Stadtwäldern in Ronsdorf und Cronenberg aufgeforstet. In diesem Herbst werden fast alle übrigen Schadflächen in den Stadtwäldern mit 57.000 einheimischen Laubbäumen bepflanzt (45.600 Buchen und 11.400 so genannte Edellaubhölzer wie Bergahorn, Vogelkirsche und Esche).

Viele Privatwaldbesitzer haben sich noch nicht entschieden, mit welchen Baumarten sie ihre Schadflächen aufforsten wollen. Manche setzen auf Naturverjüngung, andere wünschen Aufforstungen mit Buchen oder Eichen oder Mischbestände aus Laub- und Nadelbäumen. Für das kommende Frühjahr werden die ersten Fördergeldanträge für Flächenräumungen und Kulturen für die Mitglieder der Forstbetriebsgemeinschaft gestellt.

Folgende heimische Baumarten sind standortgeeignet und förderungsfähig. Die hinsichtlich des Ertrages interessantesten Baumarten sind unterstrichen.

Tab. 1: Förderungsfähige, in Wuppertal heimische Baumarten

Standort	Baumarten
Schiefergebirgslehme und Feinlehme	Bergahorn, Birke, <u>Buche</u> , Eberesche, Feldahorn, Hainbuche, Salweide, <u>Stieleiche</u> , Sommerlinde, Speierling, <u>Traubeneiche</u> , <u>Vogelkirsche</u> , Wildapfel, Wildbirne, Winterlinde
Kalkverwitterungslehme	<u>Bergahorn</u> , <u>Buche</u> , Elsbeere, <u>Esche</u> , Feldahorn, Hainbuche, Mehlbeere, (<u>Stieleiche</u>), Sommerlinde, Speierling, (<u>Traubeneiche</u>), <u>Vogelkirsche</u> , Wildapfel, Wildbirne, Winterlinde
Auen und quellige Hangstandorte	<u>Esche</u> , Roterle, Hainbuche und <u>Stieleiche</u>
Aufschüttungsböden	Aspe

Folgende nicht heimische Baumarten sind standortgeeignet und förderungsfähig.

Tab.2: Förderungsfähige, nicht heimische Baumarten

Deutscher Name	Lateinischer Name
Amerikanische Roteiche	Quercus rubra
Pappeln	Populus spec.
Douglasie	Pseudotsuga menziesii
Große Küstentanne	Abies grandis
Europäische Lärche	Larix decidua
Japanische Lärche	Larix kaempferi
Robinie / Schiffsmastenakazie	Robinia pseudoaccacia rectissima
Schwarzkiefer (eingeschränkt geeignet)	Pinus nigra
Weißtanne	Abies alba

Darüber hinaus haben sich nach Auskunft des Försters Dautzenberg folgende (nicht förderungsfähige) Baumarten in den Versuchsanbauten im Staatsforst Burgholz für unsere Standort- und Klimabedingungen bewährt.

Tab.3: Weitere für Wuppertal als Beimischung geeignete, nicht heimische Baumarten

Deutscher (engl.) Name	Lateinischer Name
Edel-Kastanie / Ess-Kastanie	Castanea sativa
Lindenblättrige Birke / Maximovicz-Birke	Betula maximovicziana
Edel-Tanne	Abies procera (syn. Abies nobilis)
Japanische Sichelanne	Cryptomeria japonica
Kaukasus-Fichte / Sapindus-Fichte	Picea orientalis
Küsten-Mammutbaum / Redwood	Sequoia sempervirens
Leyland-Zypresse (Bastard-Zypresse)	Cupressocyparis x leylandii
Mammutbaum; / (Giant Sequoia)	Sequoiadendron giganteum
Riesen-Lebensbaum (Western Red Cedar)	Thuja plicata

3. Steht entsprechendes Saatgut zur Verfügung?

Saat- und Pflanzgut einzelner Baumarten – insbesondere der Nadelbäume – wird schon jetzt sehr knapp. Ab dem kommenden Jahr werden manche Pflanzensortimente nicht mehr zu bekommen sein, da die „Kyrill“-Schadfläche um ein Vielfaches größer ist als die Kahlschlagflächen in normalen Jahren. Demzufolge ist die Zahl der von den Forstbaumschulen in den vergangenen drei Jahren produzierten Pflanzen viel zu klein.

Waldbesitzer, die sich zu spät für eine Wiederaufforstung entscheiden, müssen dann mehrere Jahre auf geeignetes Pflanzgut warten.

4. Wie ist der Stand der Waldkalkung (Handkalkung, Hubschrauberkalkung)?

Die Handkalkung im 22,3 Hektar großen Stadtwald Freudenberg wurde im Juli erfolgreich durchgeführt. Die gesamte Waldfläche des Ronsdorfer Verschönerungsvereines (18 Hektar) wurde im Oktober mit städtischen Hartz IV-Mitarbeitern gekalkt. Weitere Handkalkungsmaßnahmen in von Bebauung eingeschlossenen Wäldern, die nicht mit einem Hubschrauber bekalkt werden können, sind für die kommenden Jahre geplant.

Im Jahr 2007 wurden wegen der Beseitigung „Kyrill“-Orkans Schäden landesweit nur etwa 1.000 Hektar Hubschrauber-Kalkung Fördermittel bewilligt. Dies entspricht etwa einem Promille der gesamten Waldflächen im Land. In Wuppertal wurde in der ersten Oktoberwoche eine Fläche von 120 Hektar Stadtwälder und Wälder der Forstbetriebsgemeinschaft Wuppertal (=FBG-Wälder) mit 7.200 Zentner magnesiumhaltigen Kalkes zu Gesamtkosten von 19.000 EUR gekalkt. Das Land fördert diese Maßnahme in Stadtwald mit 70 Prozent und im FBG-Wald mit 90 Prozent der Nettokosten (ohne Mehrwertsteuer).

5. Wie weit ist die Umstrukturierung der Landesforstverwaltung fortgeschritten? Welche Folgen sind für Waldeigentümer, Erholungssuchende und die kommunale Forstverwaltung zu erwarten?

Die Verordnung über die Einteilung der Forstbezirke ist zum 1. Juli 2007 in Kraft getreten. Das Regionalforstamt Gummersbach, in dessen Zuständigkeitsbereich auch Wuppertal liegt, wird voraussichtlich zum 1. Januar 2008 seinen Sitz in Gummersbach haben. Die bisher für Wuppertal zuständigen Forstämter Mettmann (Untere Forstbehörde) und Bergisch Gladbach (zuständig für die Staatsforsten Burgholz und Marscheider Wald) werden zum Jahresende aufgelöst. Eine Außenstelle des Forstamtes in Wuppertal-Burgholz wird es voraussichtlich nicht geben. Das Waldpädagogische Zentrum wird aber weiter Bestand haben.

Für Waldeigentümer, Erholungssuchende und die kommunale Forstverwaltung ist die Behörde künftig sehr viel weiter weg. Mangelnde Ortskenntnisse und weniger Kontakte werden zu schlechteren Ergebnissen als in der Vergangenheit führen.

6. Mit welchen Verzögerungen oder Problemen ist nach der Umstrukturierung der Landesforstverwaltung in Planfeststellungs-, Bauleitplan- und Baugenehmigungsverfahren zu rechnen?

Es kann wegen der weiten Fahrtentfernung von Gummersbach nach Wuppertal dazu kommen, dass weniger Ortstermine stattfinden. Durch eine stärkere Bündelung von Terminen kann es zu längeren Wartezeiten in den Verfahren kommen. Möglicherweise wird auf Ortstermine verzichtet und statt dessen Stellungnahmen auf der Basis von Luftbildkarten abgegeben. Aufgrund der schwierigen Topographie in Wuppertal kann es dadurch zu Planungsfehlern kommen.

Kosten und Finanzierung

Die Wiederaufforstungskosten werden durch die Holzerträge gedeckt. Die Gesamtkosten lassen sich erst benennen, wenn alle Kulturen abgeschlossen sind.

Zeitplan

In den Stadtwäldern werden die Aufforstungen der Schadflächen in diesem Herbst weitgehend abgeschlossen sein. Bei größeren Pflanzenausfällen durch Schädlinge oder Sommertrockenheit im kommenden Jahr muss nachgepflanzt werden.

In den Privatwäldern werden die Wiederaufforstungen wegen knapper Pflanzen noch über mehrere Jahr andauern.